

Auch in der Parallele England-Deutschland ist Dr. David einseitig gewesen. Wir haben auch in

Deutschland, in den Bundesstaaten und in den Kommunen jetzt schon Kriegsteuern. England hat als Handelsmacht natürlich besser fundierte Kapitalien als wir. Bei uns haben überdies weit mehr Personen im Feld als bei den Engländern. Wir wollen es dem Staatssekretär danken, daß er nicht nur an den Patriotismus appellierte, sondern auch durch gute Vergütung der Anleihen es ermöglichte, die geschäftlichen Verluste möglichst einzuschränken. Die Anleiheemission war ein großer moralischer Sieg Deutschlands. Wäre das Vertrauen zur Regierung nicht gewesen, so hätten auch 10 Prozent nicht gezogen. Wir sind nicht abgeneigt, zu prüfen, ob der Wehrbeitrag weiter erhoben werden muß. Wir müssen aber die Bundesstaaten ebenfalls in die Lage setzen, ihre Kulturaufgaben zu erfüllen. Auch Dänemark hat eine eintägliche Kriegsgewinnsteuer eingeführt. Unserer Industrie gebührt großer Dank, ihre Leistungen haben die Schlagfertigkeit des Heeres erhöht.

Die Volkseinstimmung richtet sich nur gegen die Kriegsgewinne der Spekulant, die den Krieg lediglich als Konjunktur angesehen haben.

Vielleicht ist es möglich, die Steuer nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zu heben. Wir müssen dankbar anerkennen, daß Handel, Industrie und Banken durch Rücklegungen es möglich gemacht haben, über den Krieg so hinwegzukommen, wie es bisher der Fall ist. Geben wir auch ferner dem Reich, was das Reich ist. (Beifall.)

Abgeordneter Gothein (Sozialr. Volksp.).

Wir stimmen der Vorlage zu, auch wenn gewisse Härten nicht vermieden werden können. Die Rücklagen der juristischen Personen sind tatsächlich eine Steuer schon während des Krieges, wenn die Abrechnung auch erst später erfolgt. Eine Differenzierung der Steuerpflicht ist nicht möglich. Wir müssen das gesamte Vermögen und das gesamte Einkommen erfassen. Bundesstaaten und Gemeinden müssen erhebliche Zuschläge nehmen. Wir müssen aber künftig in ganz anderem Sinne Steuern zahlen als bisher.

Das Steuerzahlen wird viel tiefergehend sein. Eine einheitliche Steuerorganisation ist notwendig für das ganze Reich, da vielfach Industrien in andere Bundesstaaten abwandern. Wir alle haben das Vertrauen zu dem deutschen Volk, daß, wie es durchgehalten hat in diesem Kriege, es im Frieden die Fähigkeit haben wird, durch intensiver Arbeit auch wirtschaftlich sich zu der Größe schnell hinaufzuarbeiten, die es in Jahrzehnten erlangt hat (Bravo), so daß der Krieg sich nicht als endgültiger Schaden erweisen wird, sondern daß das deutsche Volk auch die Kraft haben wird, durchzuhalten zu einem glücklichen wirtschaftlichen und kulturellen Faktor. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Brockhausen (konf.): Die ganze Frage der Kriegsgewinnsteuer darf nicht agitatorisch behandelt werden. Wir können heute nur ein großzügiges Programm aufstellen. Die Steuer darf dann auch keinen vermögenskonfiskatorischen Charakter haben. In der Fassung handelt es sich lediglich darum, unreele Gewinne zu treffen. Angenehm wäre es, eine Definition des Begriffes der Steuerpflicht für Einkaufsgenossenschaften zu erhalten. Wir stimmen der Vorlage zu, lehnen aber die sozialdemokratische Resolution (Wehrbeitrag) aus prinzipiellen und allgemeinen Gründen ab. (Beifall.)

Abg. Merz (Npt.): Es muß schnell aufgegriffen werden, sonst ist der Juvet der Kriegsgewinnbesteuerung verfehlt. Wir können uns freuen, daß unsere Kriegsausgaben zum allernächsten Teil im Lande bleiben. Die sozialdemokratische Resolution lehnen wir ab. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Orl zu Herrnsheim (bei keiner Fraktion): Gätte man feinerzeit die Hölle vollständig abgeschafft, dann hätte unsere Landwirtschaft nicht zu solchen Leistungen kommen können. Die direkten Steuern dem Reich zu überweisen, hieße die Henne schlachten, die die goldenen Eier legt. Wenn man das große Kriegskapital konfiszieren wollte, dann würden letzten Endes nur die Arbeiter die Nutzenden sein. Bei dem Vermögensgesetz hat man die juristischen Personen vergessen. Gätte der Staatsekretär jetzt nicht durch dieses Gesetz die Möglichkeit gegeben, die juristischen Personen heranzuziehen, dann wäre es später bei dem eigentlichen Gesetz schwer möglich gewesen. Würde man die juristischen Personen frei lassen, dann würde hier wieder, wie beim Vermögensgesetz, der Mittelstand die Hauptlast zu tragen haben. Aber auch die Steuerpflicht der ausländischen Aktionäre kommt in Betracht. Diese sind beim Wehrbeitrag zum größten Teil frei ausgegangen. Bei der Besteuerung der Aktien Referenten darf man auch an den einzelnen Personen nicht vorbeigehen.

Abg. Schiffer-Magdeburg (natl.): Es muß unbedingt dahin gestrebt werden, den unermesslichen Kriegsgewinn zu treffen. Geht es steuerlich nicht an, so muß es auf rechtlichem Boden geschehen.

Staatssekretär Dr. Böke: Es ist außerordentlich wichtig, alle Hölle zusammenzustellen, wo unläutere Machenschaften und übermäßige Gewinne vorliegen, um so diese Gewinne für das Reich nutzbar zu machen, sei es durch Herausgabe der Beträge oder auf dem Wege des Schadensersatzes. Selbstverständlich werden wir der Resolution nach Möglichkeit entsprechen.

Stellvertreter des Kriegsministers v. Wandel: Ich muß der Ansicht entgegenstehen, als ob die Zahl der unläuteren Gewinne bei den Heereslieferungen eine außerordentlich große wäre. Im allgemeinen hatten sich die Preise in mäßiger Höhe gehalten. Anfangs mußten wir hohe Beträge bewilligen, nur um schnell die Ware zu erhalten. Inzwischen haben wir die Preise immer weiter heruntorgesetzt.

Abg. Weiser (Zentr.): Der Gedanke der Resolution ist an sich sympathisch in einer Zeit, wo so viele Opfer gebracht werden. Aber die Eingehung darf nicht die ethische Bedeutung einer Strafe verlieren, sonst wird sie Räuberei. Es bleibt nur das Zivilverfahren übrig.

Abg. Koch (Soz.): Bis zum März, wo wir vor vollen herben Vorkäufen stehen, dürfen wir mit unseren Vorschlägen nicht zurückhaften. Die Frage, ob direkte oder indirekte Steuer, muß jetzt entschieden werden. Soll nicht Beunruhigung in die Rasse der arbeitenden Bevölkerung hineingetragen werden. Es sollte ausgesprochen werden, daß nicht davon geredet werden kann, die arbeitende Bevölkerung mit neuen indirekten Lasten zu belegen; ihre Notlage darf nicht weiter verschärft werden.

Staatssekretär Dr. Böke: Alles, was Herr Koch ausgesagt hat, trifft an meinen Ausführungen vorbei. Nicht ich,

sondern Herr Koch trägt Beunruhigung in die Bevölkerung hinein. Ich stelle fest, daß die einzige Steuer, die bisher genannt werden konnte, nichts anderes bedeutet als

eine außerordentlich erweiterte und verstärkte Reichs- und Vermögensumschlagsteuer,

deren Höhe in keinem anderen Lande erreicht wurde. Ich habe das Vertrauen zum deutschen Arbeiter, daß er, wie im Schützengraben neben dem Unteroffizier und Leutnant, auch an unserer Seite später seine Pflicht für das Vaterland tun wird. (Sehr gut!) An eine Versteuerung der notwendigen Lebensmittel werden wir während des Krieges gewiß nicht herangehen. England hat den Tee, Zucker, Kaffee, Karamelle usw. außerordentlich hoch belastet. Sorgen Sie dafür, daß keine Beunruhigung entsteht, sondern, daß man sich Rechenschaft über die Situation gibt und daß man dem, was wir bringen, ein unbefangenes ruhiges Urteil entgegenbringt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir müssen alles vermeiden, was den Eindruck hervorrufen könnte, als wenn der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft als solchen ein Vorwurf gemacht würde. Im Gegenteil, sie haben sich große Verdienste erworben. (Sehr richtig!) Es wird schwer sein zu beurteilen, welche Gewinne „übermäßig“ sind. Der zu erwartende Gescheitwurf muß scharf herausheben, daß es sich um Ausnahmefälle, die getroffen werden müssen, handelt.

Abg. Dr. David (Soz.): Ich habe vorhin gemeint, daß man auch ohne einen im Ausfuhr stehenden Zinsgewinn für das Vaterland etwas tun muß, wie wir es in unserem Antrag durchsetzen wollen. Aus der Kriegsgewinnbesteuerung ist eine Einnahme für 1916 nicht zu erzielen. Unüberwindlich sind die Schwierigkeiten für die Vorbereitungen eines neuen Wehrbeitrags keineswegs.

Damit schließt die Debatte. — Es folgt

die zweite Beratung.

Abg. Koch (Soz.): Wenn wir, ohne eine entsprechende Resolution gefaßt zu haben, auseinandergehen, so kommt uns die Regierung ganz sicher mit einer neuen indirekten Steuer; das ist unsehbar. In dem Staatssekretär ist es, die Bevölkerung zu beruhigen. Schweigt er weiter, so müssen wir dem Volke die Wahrheit sagen.

Staatssekretär Dr. Böke: Es bleibt dabei: die einzig feststehende Steuer ist eine kolossale Belastung des Vermögens und des Vermögensumschlages, wie sie in keinem anderen Lande besteht. (Bravo!) Das ist das einzige, was heute feststeht. Ich kann dem Hause nichts mitteilen, worüber die Verbündeten Regierungen noch nicht beschloffen haben. Wenn Sie hinausgehen in das Volk, so

unterstreichen Sie auch, daß wir die notwendigen Lebensmittel ent- und nicht belastet haben.

Wir werden sie auch weiterhin entlasten. Auf eine weitere Diskussion kann ich mich nicht einlassen. Die Kriegsgewinnsteuer wird, wie der Wehrbeitrag es feinerzeit getan hat, auf den laufenden Etat Einfluß ausüben. Die gegenwärtige Situation macht es notwendig, daß unserer Bevölkerung klar gemacht wird, daß es uns ebenso wie anderen Ländern unmöglich sein wird, alle Ansprüche aus einer Steuerquelle zu befriedigen. Wir müssen alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Einzelstaaten und Kommunen am Leben erhalten, auch über den Krieg hinaus. Ich muß die Herren bitten, sämtliche zu erwartenden Vorlagen als Ganzes zu betrachten. Nur dann werden sie richtig gewürdigt werden können.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Frhr. Orl zu Herrnsheim (wib) wird der § 1 der Vorlage einstimmig angenommen. Der übrige Teil der Vorlage wurde nach unerheblichen Debatten angenommen.

Die Resolution des Haushaltsausschusses, unverzüglich geeignete Maßnahmen zu treffen, durch die die Erhebung einer künftigen Kriegsgewinnsteuer auch bei Einzelpersonen sichergestellt wird, wird angenommen. Ebenso wird die Resolution des Ausschusses angenommen. Die Resolutionen der Sozialdemokraten, betreffend Wehrbeitrag, werden abgelehnt.

Abg. Baffermann (natl.) beantragt die sofortige dritte Beratung.

Das Gesetz wird sodann ohne erhebliche Debatte in dritter Lesung definitiv einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Kriegsabgabe der Reichsbank.

Reichsbankpräsident Dr. Hakenstein: Ich bitte dringend um Ablehnung der Anträge und es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen.

Abg. Dr. Arendt (Npt.): Obwohl ich für Übernahme der Anteile der Reichsbank auf Reichseigentum eingetreten bin, kann ich doch nicht für den sozialdemokratischen Antrag eintreten. Es handelt sich lediglich um eine finanzielle Frage. Die Rechte der Teilhaber müssen respektiert werden.

Abg. Reil (Soz.): Daß die Reichsbank stärker zu den Kriegskosten herangezogen wird als es die Kriegsgewinnsteuer vorzieht, ist selbstverständlich.

Abg. Dove (Npt.): Auch hier muß es gewisse Grenzen geben. Dem sozialdemokratischen Antrag können wir nicht zustimmen.

Abg. Dr. David (Soz.): Wir wollen nur verhindern, daß die Anteilseigner der Reichsbank eine höhere Prämie bekommen als in den vorangegangenen drei Kriegsjahren.

Das Gesetz wird in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Auf Antrag des Abg. Baffermann (natl.) wird die dritte Beratung sofort vorgenommen.

Das Gesetz wird endgültig angenommen.

Darauf tritt Beratung ein. — Nächste Sitzung Dienstag, 21. Dez., vormittags 11 Uhr: Anfragen; Nachtragsset.

Schlus 6 Uhr.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Eine neue Verteidigungslinie auf Chalkidike.

W. T.-B. Rom, 20. Dez. (Richtamtlich.) Die „Tribuna“ berichtet aus Athen: Die Alliierten arbeiten mit äußerster Kraftanstrengung an der Herstellung einer neuen Verteidigungslinie auf der Halbinsel Chalkidike mit Kassandra als Basis. Große Mengen Kriegsmaterial sind dorthin geschickt worden.

Chalkidike zur Provinz Saloniki gehörig, ist eine gebirgige, wald- und wasserreiche Halbinsel, die zwischen den Golfen von Saloniki und Thessalonika mit drei fingerförmigen,

durch Brüche entstandenen, steilen, felsigen Ausläufern, nämlich Kassandra, Longos und Hagion Oros, weit ins Ägäische Meer vorspringt und durch den langgestreckten Bosphorus mit Kios fast ganz vom Festland losgelöst wird. Auf der seit altersher durch die Griechenjagen hochberühmten Halbinsel erhebt sich das weithin im Archipel sichtbare Wahrzeichen des Hagion Oros oder Berg Athos mit seiner Königsruhestätte.

Saloniki ganz in der Hand der Alliierten.

Br. Sofia, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht. Pers. An.) Nach Meldungen aus Saloniki erwartet man dort, daß die Engländer und Franzosen in den nächsten Tagen erklären werden, daß sie Saloniki und den ganzen von den Griechen geräumten Teil Griechisch-Mazedoniens in Besitz nehmen. Die diplomatischen Vertreter und die Untertanen der Zentralmächte verlassen in Eile Saloniki. Nur der nach Konstantinopel führende Weg ist noch frei. Alle übrigen Wege sind abgeschlossen. Auch die Serben flüchten panikartig, weil sie fürchten, in die Hand der Verbündeten zu fallen. Saloniki ist hermetisch von der Welt abgeschlossen und es ist unklar, ob Truppen ein- oder ausgeschifft werden.

Die griechischen Wahlen.

Eine starke Mehrheit für Sunaris?

W. T.-B. Bern, 20. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Mailänder Blätter melden aus Athen: Aufheuernd haben die Anhänger Sunaris eine starke Mehrheit erhalten. In Athen und im Piräus haben sie 15 Siege gewonnen. In Athen und einigen anderen Hauptzentren wurde die Aufforderung der Venizelistenpartei zur Stimmenthaltung befolgt. Auf dem Lande war die Stimmenthaltung nicht groß.

Die Serben in Albanien in neuen Schwierigkeiten.

W. T.-B. Mailand, 20. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Athener Depesche des „Secolo“ vom 18. Dezember stehen die Serben in Albanien auf ernstliche Schwierigkeiten. Es heißt, Essad-Pascha habe sich gegen sie gestellt.

Die feindlichen Stellungen bei Bijelopolje und Godusa erstürmt.

Lebhafte italienische Artillerietätigkeit im Chiesia-Abchnitt und am Col di Lana.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 20. Dez. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 20. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit, die sich nur im Chiesia-Abchnitt und im Gebiet des Col di Lana zu größerer Heftigkeit steigerte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals v. Koeber erstürmten die stark ausgebauten feindlichen Stellungen am Tara-Knie südwestlich Bijelopolje und bei Godusa, nördlich von Barane. In den Kämpfen an der Tara wurden 3 Gebirgskanonen, 2 Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Russische Bräherei über genügende Munitionsvorräte.

Br. Christiania, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht. Pers. An.) Aus Paris wird gemeldet: Das russische Große Hauptquartier teilt mit, daß die Munitionsvorräte ganz gesichert und die Reserven viel größer sind, als man sich je vorgestellt habe. Auch gegen Überraschungen, wie die im Mai, als Madensen angriff, ist man jetzt geschützt, ja, jetzt bereitet die russische Armee Überraschungen vor.

Eine Bündnisfeier der Deutsch-nationalen Vereinigung Niederösterreichs.

W. T.-B. Wien, 20. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Den deutschen Nachrichten zufolge hat die deutsch-nationale Vereinigung Niederösterreichs unter zahlreicher Beteiligung auch der Wiener Deutsch-Nationalen eine Bündnisfeier im Festsaal der Handelskammer und eine Guldigung für die Armee und ihre Führer vor dem Radehki-Denkmal veranstaltet. Zur Bündnisfeier in der Handelskammer hatten sich eine gefundene Vertreter des Kriegsministeriums und des Landesverteidigungsministeriums, der deutsche Völkischer von Tschirschky, der bayerische Gesandte Freiherr von Tuchen und der sächsische Gesandte Graf Reg. Abg. Bedra hielt eine Festrede und betonte, daß der enge Zusammenschluß beider Reichsteile ein Lebensbedürfnis für beide Reiche sei. Redner gab der unumwandelbaren Treue der Deutsch-Nationalen zum Herrscherhaus Ausdruck und schloß mit stürmisch aufgenommenen Zurufen auf die verbündeten Völker und die verbündeten Herrscher. In einer Entschließung ludigte die Versammlung den verbündeten Monarchen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm und einleitete den von den siegreichen Feldherren, Generalfeldmarschall v. Raden, Erzherzogen Friedrich und Eugen und Generalstabschef v. Conrad geführten verbündeten Armeen ihren Gruß und erklärte, daß das deutsche Volk Österreichs im höchsten Interesse Österreich-Ungarns und seiner Völker die Schaffung eines immerwährenden Bündnisses zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn, welches Bündnis zugleich für die Zukunft den Weltfrieden verbürgt, als herrliches Ziel des gewaltigen Völkerrings anstrebe. Nach der Festversammlung begaben sich die Teilnehmer zum Radehki-Denkmal vor dem Kriegsministerium, wo eine Guldigung für die Armee veranstaltet wurde.

Einigungsbestrebungen der deutsch-böhmischen Parteien.

W. T.-B. Prag, 20. Dez. (Richtamtlich.) Gestern sind die Vertreter sämtlicher deutsch-böhmischen politischen Parteien zu einer Versprechung über die Wiederherstellung einer gemeinsamen Vertretung Deutsch-Böhmens

zusammengetreten. Die Versammlung hat einstimmig eine Erklärung angenommen, worin es einmütig als unbedingte politische Notwendigkeit hingestellt wird, daß die fernereitige Einigung aller deutschen Parteien in Böhmen erneuert werde, um die Stellung des deutschen Volkes in Böhmen und Österreich für Gegenwart und Zukunft zur vollen Geltung zu bringen, vor allem, um die bevorstehenden großen nationalen und politischen Zukunftsfragen, die sich auf Böhmen und Österreich beziehen, vollkommen zu klären.

Der Krieg gegen England.

Ein englisches Unterseeboot unter falscher Flagge?

Christiania, 20. Dez. (Zens. Bl.) Mehrere Schiffe wurden in der Nähe der Südküste Norwegens von einem Unterseeboot angegriffen. Das Boot führte die englische Bezeichnung „D 7“, aber die deutsche Flagge.

Ein Hamburger Preisengerichtsurteil.

W. T.-B. Hamburg, 20. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hamburger Preisengericht kam in Sachen des eingekauften amerikanischen Zollscheffes „Boh of Bahama“ zu dem folgenden Erkenntnis: Das Schiff mit Zubehör und Erbs aus dem Verkauf des Proviantes ist einzuziehen, der Reinerlös der um 2,6 Millionen Mark verkauften Baumwolle ist freizugeben, weil die Ladung als neutral anzusehen ist.

Der Krieg gegen Italien.

Eine italienische Korruptionsaffäre.

Br. Lugano, 20. Dez. (Zens. Bl.) Der „Wiener Pol. Korrespondenz“ wird von der italienischen Grenze geschrieben: Der italienische Eisenbahnverkehr, der bereits in den Sommermonaten um mehr als ein Drittel verringert wurde, hat jetzt neuerlich sehr empfindliche Einschränkungen erfahren. Seit 12. Dezember sind mehr als 60 Personenzüge aufgeschoben, und eine weitere Verminderung dieser Art von Eisenbahnzügen soll unmittelbar bevorstehen. Der sehr ungünstige Eindruck, den diese Maßregeln schon an sich auf die Bevölkerung machen, wird durch den Umstand noch verstärkt, daß man es hierbei mit einer Wirkung des wachsenden Kohlenmangels zu tun hat.

Ein italienischer Generalmajor seiner Verwundung erliegen.

W. T.-B. Mailand, 20. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Generalmajor Verardo ist am 15. Dezember durch einen Granatsplitter verwundet worden und starb bald darauf.

Beschränkung des Eisenbahnverkehrs und Kohlenmangel.

Berlin, 19. Dez. (Zens. Bl.) Der „Wiener Pol. Korrespondenz“ wird von der italienischen Grenze geschrieben: Der italienische Eisenbahnverkehr, der bereits in den Sommermonaten um mehr als ein Drittel verringert wurde, hat jetzt neuerlich sehr empfindliche Einschränkungen erfahren. Seit 12. Dezember sind mehr als 60 Personenzüge aufgeschoben, und eine weitere Verminderung dieser Art von Eisenbahnzügen soll unmittelbar bevorstehen. Der sehr ungünstige Eindruck, den diese Maßregeln schon an sich auf die Bevölkerung machen, wird durch den Umstand noch verstärkt, daß man es hierbei mit einer Wirkung des wachsenden Kohlenmangels zu tun hat.

Die Lage im Westen.

Finanzielle Maßnahmen in Belgien.

W. T.-B. Brüssel, 20. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Generalgouverneur hat genehmigt, daß eine Summe von ungefähr 45½ Millionen Franken in den belgischen Haushalt für 1916 eingestellt werden zur Deckung der Zinsen und des Moratoriumdienstes der von den 9 Provinzen zur Bezahlung der bei den Kriegskontributionen aufgenommenen Anleihen.

Der Krieg über See.

Ein Zwischenfall im japanischen Parlament.

W. T.-B. Tokio, 20. Dez. (Nichtamtlich. Reuters.) Im Landtag beantragte die Opposition, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen. Während der Premierminister sprach, verließ ihn ein Mitglied des Landtags einen Schlag auf den Arm. Die Polizei schritt ein. Der Premierminister schloß seine Rede unter Beifallskundgebungen. Der Antrag, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen, wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Wiederum Wilsons England-Note.

Es ist zuweilen von Nutzen ältere Urteile von Männern in weithin sichtbarer Stellung daraufhin zu prüfen, wie sie sich in der späteren Entwicklung bewährt haben. Wir denken hierbei an Wilsons Note vom November, die die englische Regierung in scharfen, ja drohend klingenden Worten ernaht, endlich einmal ihre fortgesetzten Verletzungen des Seerechts zu unterlassen. Über diese Note veröffentlichte der frühere Staatssekretär der Dornburg am 12. November einen Artikel, worin er in höchst eindringlicher Weise entwickelte, daß und warum es dem Präsidenten der Vereinigten Staaten mit seinem Vorgehen voller Ernst sei. Die vorhin gebrauchten Worte, „in höchst eindringlicher Weise“, entnehmen wir einem Aufsatz im Dezemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ aus der Feder des Herausgebers, Professor Delbrück, der schreibt, daß er von dem früheren Staatssekretär gesagt hat, daß er „die Verhältnisse und Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten sehr gut kennt“, das Folgende: „Wilson verlangt nicht nur das Einhalten der Londoner Deklaration, sondern des ganzen früher anerkannten Seerechts. Hat nun Herr Dornburg recht, daß der Präsident die ihm gegen England zur Verfügung stehenden Machtmittel, die ja so zahlreich wie stark sind, wirklich in Anwendung zu bringen gedenkt für den Fall, daß England ihm, der im Namen aller Neutralen spricht, nicht nachgibt, so sind damit die deutschen Häfen praktisch der amerikanischen Baumwolle und dem amerikanischen Getreide geöffnet, und auch sonst ist der Handel von Holland und Skandinavien eines großen Teils der Befreiung ledig, in die ihn die englische Seegewalt jetzt geschlagen hat. Sollte dann nicht der Glaube an die Ausschöpfung bei den Engländern bald genug dahinschwinden? Die Sache ist von einer unabsehbaren Tragweite, sowohl für

den Krieg wie für den zukünftigen Frieden, der ja das große Problem der „Freiheit der Meere“ zu lösen haben wird.“ Delbrück fügt hinzu, er wolle keinem vorzeitigen Optimismus das Wort reden, aber man werde sich beim Lesen des Dornburgschen Artikels „der Kraft seiner Argumentation schwer entziehen können.“

Wir führen diese beiden Urteile Dornburgs und Delbrücks hier, nachdem sie schon ein Alter von mehreren Wochen erreicht haben, darum an, weil es sich, um das eingangs Gesagte zu wiederholen, wohl verlohnt, Betrachtungen und Vorhersagen, die gutbegründet zu sein scheinen, am weiteren Verlaufe der Ereignisse zu messen. Was hat Wilsons strenge Note erreicht? Nichts und sogar weniger als nichts, weil, solange sie noch nicht verfaßt und abgesandt war, immerhin die Möglichkeit eines ernstlichen Zwistes zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien bestand. Heute, nach wochenlangem völliger Unzufriedenheit der Unionregierung gegenüber der fortdauernden Verletzung des Seerechts durch England, heute ergibt sich klar, daß die Note nicht nur nichts bedeutete, sondern vielleicht auch nichts bedeuten sollte. England kümmert sich nicht um freundliche oder weniger freundliche Vorhaltungen aus Washington, und in Washington kümmert man sich nicht darum, daß England tut, als wäre keine Vorhaltung erfolgt. Dies allein ist die sichtbare Wahrheit. Dornburg hat nicht recht behalten, und Delbrück hat am Ende gut daran getan, „seinem vorzeitigen Optimismus das Wort zu reden“. Solange diese Dinge, die Note und ihre mögliche Wirkung vor uns lagen, solange konnte man freilich Hoffnungen hegen, und diese Hoffnungen sind ein rühmliches Zeugnis für die rechtschaffene Gesinnung der Männer, die sie aussprachen. Heute, wo wir rückwärts blicken, zeigt sich, daß diese Männer und mit ihnen viele andere aufschaulichen Leute die Opfer einer Täuschung gewesen sind. In England schwindet der Glaube an unsere Ausschöpfung einfach darum nicht, weil man drüben darauf vertraut, daß Amerika diese Ausschöpfungspolitik nicht ernstlich verhindern wird, wie es wohl könnte. Seit Wilsons Note hat Großbritannien sogar noch weitere Niederträchtigkeiten begangen, mit denen wir eingeschmiedet und ohnmächtig werden sollen, andere Niederträchtigkeiten, namentlich gegen Schweden als eines der wenigen Länder, deren Verbindung mit uns kaum gestört ist. Wenn Herr Wilson seine Ermahnung an die britische Regierung erst jetzt statt vor sechs oder acht Wochen gerichtet hätte, würde er also ein noch beweiskräftigeres Material als damals gehabt haben, aber im Endergebnis käme es auf dasselbe hinaus. Es sind alles nur Worte, Worte, Worte.

Die zweite amerikanische Note an Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Washington, 20. Dez. (Nichtamtlich. Reuters.) Die zweite Note an Österreich-Ungarn wird vermutlich heute Montag abgeschickt. Es wird darin kein Zeitpunkt für die Antwort festgesetzt. Österreich-Ungarn wird sich aber schnell entscheiden müssen, ob die Beziehungen abgebrochen werden sollen oder nicht. Die Note nimmt in keiner Weise irgend etwas von den ursprünglichen Forderungen zurück, sondern begründet mehr oder minder genau die Umstände, auf welche die Haltung der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist.

Eine italienische Darstellung für Amerika.

W. T.-B. Mailand, 20. Dez. (Nichtamtlich. Reuters.) Die italienische Regierung in den letzten Tagen eine Abschrift des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung über die Torpedierung des Dampfers „Ancona“ an die amerikanische Regierung gesandt.

Ein „angenehmer“ und „zuverlässiger“ Reuter-Korrespondent in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 20. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Zeitung „Politiken“, welche den hiesigen Reuter-Korrespondenten Polson Rors als den Verfasser mehrerer in englischen Blättern erscheinender dänemarkfeindlicher Artikel nannte, schreibt gestern: Polson Rors, der sich selbst als den Vertreter des offiziellen Bureau der englischen Regierung bezeichnet, scheint sich damit nicht zufrieden zu geben, daß er Spezialagenten in den vornehmsten Restaurants Kopenhagens herbeigerufen hat, er veranlaßt sie auch lärmende Auftritte im dänischen Justizministerium, wozu er geladen war und wo er drohte, eine hervorragende Persönlichkeit des Ministeriums des Äußeren entlassen zu wollen. Er war dabei jedoch gänzlich gemaß, eine Entschuldigung bis nach Friedensschluß aufzusuchen zu wollen. Der Minister teilte dieses Schicksal mit einer Reihe hiesiger Persönlichkeiten, die der Reuter-Korrespondent auf der Straße und öffentlichen Plätzen verleumdete, so daß wir Grund zu der Vermutung haben, daß die Geheimpolizei nicht bloß eine Klage über ihn erhält. Der Grund des Unwillens des Reuter-Korrespondenten gegen die dänische Regierung scheint davon herzuführen, daß sich die Regierung in diesem Sommer veranlaßt sah ihren Gesandten in London anzukommen, beim Reuter-Bureau Vorstellungen zu erheben wegen einer Reihe von Polson Rors abgesandten, teils unrichtiger, teils zweideutiger, für Dänemark schädlicher Meldungen. Hierunter befand sich die unrichtige Meldung der „Morning Post“ über den Mißerfolg der dänischen Anleihe und die unwahre Meldung über das dänische Pressegesetz. Der Wert der Meldungen des Reuter-Korrespondenten geht ferner aus der Tatsache hervor, daß er im Juli meldete, ein deutsches Unterseeboot sei bei Helsingør auf einer Probefahrt untergegangen, eine Neuigkeit, die hier ganz unbekannt war. Ein schlagendes Beispiel für die Verächtlichkeit des Reuter-Korrespondenten gibt auch eine Meldung des „Daily Chronicle“ vom 11. Dez., in welcher ein Reuter-Telegramm aus Kopenhagen wiedergegeben wird, das ohne den geringsten Grund sämtliche hiesige Vertreter der englischen Presse verächtlich. Wenn das Reuter-Bureau den Ruf hat, unter die zuverlässigsten Telegrammbureaus gezählt zu werden, dann muß man annehmen, daß das offizielle englische Bureau aus der übrigen Welt besser bekannt wird als aus Dänemark.

Deutsches Reich.

* Die Kriegseinstellungen des Roten Kreuzes. Unter Vorsitz des Oberpräsidenten Freyherrn v. Rheinbaben fand am Sonntag die Generalversammlung des Provinzialvereins des Roten Kreuzes für die Rheinprovinz statt. Über die Kriegseinstellungen des Roten Kreuzes berichtete der Vorsitzende u. a. folgendes: Die Gesamtzahl der in den Stappen befindlichen Personen der freiwilligen Krankenpflege betrage 20 000, die Rheinprovinz stelle davon allein ein Fünftel und stehe damit an der Spitze aller preussischen Provinzen, sogar aller Bundesstaaten. Außerdem sind im heimischen Dienst etwa 10 000 Personen tätig. Zum Bewunderten transport stellt die Rheinprovinz 16 Lazarettzüge, von denen die Rheinprovinz allein 12 ganz unterhalte. Die Rheinprovinz stehe mit 16 Lazarettzügen an der Spitze aller Provinzen und Bundesstaaten. Zur Unterstützung des militärischen Lazarettbetriebes seien ungefähr 100 000 Betten für Heeresangehörige in der Rheinprovinz bereit gestellt.

* Die Lehrerschaft erfüllt ihre vaterländische Pflicht in ganz besonders hohem Maße. So stehen nach der „Christl. Freiheit“ von den 207 Mitgliedern des Dortmunder Lehrervereins allein 194 im Kriege; mehr als die Hälfte der Mitglieder des westfälischen Provinzial-Lehrervereins ist eingezogen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Fünffähriges Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

Am 16. Dezember d. J. blühte die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ auf ein fünffähriges Bestehen zurück. Schnell zu allgemeiner Würdigung und Anerkennung gelangt, hat sie sich in diesen fünf Jahren zu einem mächtigen Träger der Volksgesundheit entwickelt. Die Gesellschaft, die die Kaufmannschaft und Industrie aus dem gesamten Deutschen Reich — Angestellte wie Unternehmer — umfasst, darf auf das in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum geleistete und Erreichte mit Recht stolz sein. Nicht weniger als acht große Heime in den verschiedenen Teilen Deutschlands sind teils im Betrieb, teils im Bau. Weitere zwölf Heime sind geplant, teilweise sind sie bereits in Vorbereitung. Viele Tausende haben in den Heimen der Gesellschaft bereits Stärkung und Genesung gefunden, sowohl im Frieden, wie auch jetzt im Krieg, während dessen die meisten Heime als Kriegslazarette der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt sind. Die Zahl der der Gesellschaft angehörigen Mitglieder ist ständig im Wachsen. Schon jetzt verfügt sie über feste Jahresbeiträge in Höhe von über 250 000 Mark. Auch die Zuwendungen und Stiftungen gehen unverändert in großem Umfang bei der Gesellschaft ein. Seit dem 1. Januar bis Anfang Dezember d. J., also in einem Zeitraum von weniger als einem Jahre, haben sie den Betrag von 1 018 528 M. erreicht, ein Beweis für die Opferwilligkeit des deutschen Volkes, aber auch für die finanzielle Kraft des deutschen Wirtschaftslebens. Für den Bau der weiter geplanten Heime sind allerdings noch große Summen erforderlich, aber angesichts der Ergebnisse, die die Gesellschaft in dem ersten Jahr ihres Bestehens aufzuweisen hat, darf sie wohl mit Zuversicht erwarten, daß ihre die Vollendung ihrer Pläne ermöglicht werden wird. Auch im veränderten und neutralen Ausland haben die Bestrebungen der Gesellschaft Aufmerksamkeit erregt. In Österreich hat sich nach ihrem Vorbild ein Verein bereits gegründet. In Holland und Schweden sind Schöpfungen gleicher Art beabsichtigt. So war auch auf diesem Gebiet sozialer Fürsorge deutsche Organisation und deutscher Geist vorbildlich.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Ausbilder Hermann Hengstler, Sohn des Landwirts Wilhelm Hengstler in Reuhof, und der Kriegsfreiwillige Einjährig-Freiwiler Karl Gild, Sohn des verstorbenen Direktors Gild vom Vorschulverein in Wiesbaden.

— Die fettlosen Tage der Gastwirtschaften. Darf Montags und Donnerstags, also an Tagen, an denen durch die Bundesratsverordnung vom 28. Oktober d. J. den Gastwirten, Speisewirten usw. die Verwendung von Fett bei der Zubereitung von Speisen untersagt ist, Gästen, der im eigenen Fett hergestellte, den Gästen vorgesetzt werden? Das ist eine Frage, die bereits die Gerichte beschäftigt. Der § 9 der Verordnung lautet, so weit er hier in Betracht kommt: „In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erholungsstätten dürfen Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett nicht verabfolgt werden.“ In der Rechtsprechung der Gastwirte vertrat ein Jurist den Standpunkt, daß Gänsefleisch unter allen Umständen Montags und Donnerstags den Gästen vorgesetzt werden darf. Weder bei Gänsefleisch noch bei Hammelfleisch finde beim Braten ein besonderer Fettzusatz statt, weil beide Fleischsorten in ihrem eigenen Fett schmoren können. Wer das Hammelfleisch kocht, vergeudet nach einem sachverständigen Urteil sogar mehr Fett, als wenn er es brät. Bei einer polizeilichen Revision in einem hiesigen Gasthof war an einem Donnerstag ein Hammelbraten entdeckt worden. Nach der Ansicht der Polizeibehörde hatte man dadurch wider die Bundesratsverordnung verstoßen. Es war daher der Inhaber des Lokals eine Strafe verfügt über 50 M. gegangen. Auf ihre Einsprache setzte das Schöffengericht zwar die Strafe auf 5 M. herab, weil es sich lediglich um die falsche Auslegung einer Verordnung handle, grundsätzlich aber bestätigte das Gericht die Bestrafung, indem es davon ausging, daß der Sinn der Bundesratsverordnung der sei, überhaupt Fett zu ersparen. Herr Rechtsanwalt Justizrat v. Ed., der die Angeklagte vertrat, hat wider das Urteil bereits die Berufung angemeldet, weil die Sache mit möglicher Verschleppung zum endgültigen gerichtlichen Austrag gebracht werden soll.

— Die Prüfungskommission für Mittelschullehrer und Rektoren setzt sich für das kommende Jahr zusammen aus dem Provinzialschulrat Dr. Eibers in Besselt als Vorsitzenden, dem Regierungs- und Schulrat Selow in Wiesbaden, dem Seminarlehrer Eduard Bog in Dillenburg, dem



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Konfekt.

Kriegsmäßige Weihnachtsplauderei von L. Walten.

Wir haben im Verlauf von ca. 16 Monaten gar viel erfahren. . . und wir haben auch gelernt. Ganz gewiß, das haben wir. Aber was uns zur Ehre gereicht, ist — wir haben gern gelernt. Dieses Einschränken, Sparen, dieses emsige Handeln nach guten und billigen Gerichten, dieses freudige Probieren und Weitertragen hat unseren Mut zum Durchhalten nur beflügelt.

Ran stehen wir wieder, wie vor einem Jahre, vor den Weihnachtspflichten, und je näher die Zeit heranrückt, um so mehr gilt es, dafür zu sorgen, daß ihr schneller Fuß uns nicht überholt. . . Richtig nur die Wollschäden wollen geschafft werden. Unsere Krieger haben auch Freude an weihnachtlichen Bederbissen. Da sollen uns unsere Koch- und Backkünste zu freundlichen Dingen verhelfen, zu bunten, feinen Überraschungen, mit denen wir die Unseren . . . und die, die keinen haben, der gütlich für sie sorgt, erfreuen können.

Da fällt mir ein altes orientalisches Rezept ein, das ich vor Jahren von einem unserer jehigen Bundesgenossen, einem Türken, erfuhr. Dieses Rezept ist ein sehr billiges und hauswirtschaftliches. Es handelt sich um die Schale, wohlverstanden, nur um die Schale einer großen Reismelone oder einer der großen grünen Kantalupen. Das Fleisch verwendet man roh oder kocht es mit Zuckersirup ein, während die Schale, gut gereinigt, mit Wasser aufgelegt und eine Stunde, vom Kochen ab gerechnet, kochen muß. Dann gießt man das Wasser ab und erneuert es wieder. Der Prozeß wiederholt sich. Beim drittenmal kocht man die Schale nur eine halbe Stunde, beim vierten, — siebentemal 20 Minuten, dann noch fünfmal je 10 Minuten. Zuletzt bringt man die Schalen, die in beliebige Stücke geschnitten sind, auf ein Sieb zum Abtropfen. Man wiegt dann die Menge, kocht Pfund zu Pfund, den Zucker, bis er faden zieht, legt die Schalen in den gut abgeschäumten Zucker und kocht sie noch eine halbe Stunde bei kleinem Feuer. Die Stücke müssen weich und glasig sein. Man läßt das fertige Konfekt trocknen und packt es dann in Glasbüchsen, die man mit Woll verbindet.

Von den Quitten wissen wir, daß sie eine sehr feste Marmelade geben, die, mit Rüben gemischt oder zu Kugeln geformt, mit grobkörnigem Zucker bestreut, ein sehr wohl-schmeckendes Konfekt ergeben. Man klappt die Quittenlinsen, die man vorher ebenso wie oben die Melonschale, etwas abtrocknen läßt, mit Kalao überziehen und gefüllte Pralinen davon herstellen.

Ein sehr erfrischendes Konfekt gibt uns das einfach eingedickte Juretschenmus. Man streicht das Mus, welches man ebenfalls mit gebackten Rüben oder Mandeln mischen kann, auf eine Plattenplatte und stellt diese zum Trocknen in die nicht zu heiße Ofenröhre. Dort läßt man sie stehen, bis sich das Mus bekrustet hat. Man ist ein Obstmesser und schneidet beliebige Stücke von der Masse, die man des hübschen Aussehens wegen am besten in kleine mit Ölpapier ausgelegte Randschichten legt.

Wer sich die Mühe des Pfefferluchensbadens selbst machen will, findet in allen Kochbüchern recht gute und einfache Rezepte, die meistens billiger sind, als die fertig gekauften Kuchen — besserer Sorte. Honig und Zucker sind noch zu ersparnissen, Wehl ist nicht viel nötig dazu. Wer Marmeladen hat, kann die Kuchen damit sehr verschönern. Man belegt die dünnen, ausgestochenen Plättchen der Kuchen mit der Frucht und klappt sie dann mit einem zweiten Plättchen zu. Es schmeckt unseren Kriegern draußen zum Tee und Kaffee gewiß sehr gut. . .

Rüben und Mandeln sollen so viel als möglich verwendet werden, denn sie sind stärkend und nahrhaft. Gute Walnüsse, möglichst ganz aus der Hülle zu haben und kandieren, ist sehr lohnend, denn man kann sie an Stelle der teuren Mandeln verwenden, indem man die Pfefferluchen und anderes Gebäck damit belegt. Außerdem sieht es hübsch aus. Und auch das Auge will genießen. Besonders das unserer Krieger da draußen, das so viel trübe Bilder sieht. . .

Eine herrliche Erfrischung gibt eine landierte Apfelsine, die freilich in dieser Zeit nicht so preiswert zu erhalten ist wie sonst. Man schäle die Apfelsine sehr vorsichtig, daß kein Saft herausdringt, befreie sie vom Pelz und schneide sie mit einem sehr scharfen dünnen Messer in fingerdicke Scheiben, stoße die Kerne vorsichtig heraus und tauche sie, an einer Silbergabel aufgespießt, rasch in den heißen Zucker, lasse sie eine halbe Minute darin und hebe sie drehend heraus, bringe sie dann auf eine geölte Marmorplatte, wo sie trocknen muß. Einfacher ist es, wenn man die Frucht in ihre natürlichen Teile zerlegt. Aber meistens wohl-schmeckender ist das obige Verfahren.

Gersteflocken in der Kriegsküche.

Seit in dieser Kriegszeit auch die Haferflocken aus der Küche verdrängt sind, die sich so vielseitig zu wertvollen Gerichten bereiten lassen, ist die Hausfrau meist bezüglich eines wertvollen Erzeugnisses in Verlegenheit gewesen, namentlich dort, wo sie den Kindern das erste Frühstück damit bereitet. Heute steht ihr nun ein nicht minder haltvolles Präparat dafür zur Verfügung: die Gersteflocken. Besitzt Hafermehl und -flocken nach Dr. Schwendener 10,5 Prozent Eiweiß, 4,1 Prozent Fett und 63,1 Prozent Kohlehydrate, so Gersteflocken sogar noch etwas mehr des wertvollen Eiweißes, nämlich 11,4 Prozent. Dagegen ist es an Fett ärmer, von dem es nur 1,5 Prozent aufweist. An Kohlehydraten sind jedoch 71,2 Prozent in ihm vorhanden. Bei entsprechender sorgfamer Behandlung und Zubereitung ergibt also Gersteflockenmehl und -flocken sehr haltreiche Speisen für den Kriegskoch.

Gersteflocken als Kinderfrühstück. Die mehrere Stunden zuvor eingeweichten Gersteflocken übergiebt man mit kochendem Wasser, in dem man etwas Zitronenschale und Salz auflösen ließ, läßt unter Rühren 5 Minuten kochen und stellt den festverdeckten Topf über Nacht in die Kochstube. Am Morgen gießt man über den noch heißen Brei heiße süße Milch. Er wird von Kindern gern genommen und kann auch mit Milch und Ragermilch bereitet, am Morgen im Wasserbad ausgequollen werden, damit er bei scharfem Feuer nicht ansetzt.

Gersteflockensuppe. Zimt, Korinthen, Zitronenschale und Salz läßt man auflösen, gibt auf 1 Liter Suppe eine Tasse voll Flocken hinein, läßt sie eine Stunde langsam kochen oder besser nur eine halbe Stunde flott kochen und dann einige Stunden an heißer Herdstelle ziehen, schlägt sie durch und fügt etwas frische Butter bei.

Gersteflockensuppe mit Obst als Abendbrot. In die obige Suppe gibt man gefondert weiche, kochtes Obst mit feiner Bräse, wie Pflaumen, Apfelschnitten, rotegebackte Birnen. Auch Hagebutten schmecken damit sehr gut. Geröstete Semmelbröckchen und frische Butter verfeinern den Geschmack der gesüßten Suppe.

Gersteflockenschnitten als Gemüsebeilage. In Salzwasser zu dickem Brei ausgequollene Flocken läßt man erkalten, fügt auf zwei Tassen voll davon ein Ei, einen Teelöffel Maggi Würze, einen Teelöffel feingewiegte Petersilie, ebenso viel in Fett gedünstete Zwiebeln und so viel geriebene Semmel bei, daß man fingerdicke Schnitten formen kann. Diese bräut man in wenig Fett braun und reicht sie mit Kartoffeln zu Gemüse.

Klößchen von Gersteflocken. Den wie oben vermischten Brei, jedoch ohne Petersilie, vermischt man mit der gleichen Menge gekochter geriebener Kartoffeln, formt Klößchen, wendet sie in Kartoffelmehl, kocht sie ¼ Stunde in Salzwasser und reicht sie mit Pflaumentunke.

Apfelpudding mit Gersteflocken. Ausgequollene Flocken gibt man mit säuerlichen Äpfeln, feingeschnitten, in eine verschließbare Form, streut auf jede Lage Flocken, Korinthen, Zucker und geriebene Mandeln, oben und unten müssen Flocken das Ganze umgeben. Dann gießt man mit Wehl und einem Ei verquirlte Milch darüber, gibt etwas Butter darauf und kocht die Speise 1½ Stunde im Wasserbad. Gestürzt, reicht man eine Vanille- oder Hagebuttentunke dazu.

Winke.

Marsipan. ¼ Liter Wasser wird über 1 Pfd. Zucker gegossen und zugedeckt über Nacht stehen lassen, dann tüchtig abgerührt und 1 Pfd. Wehl daran geknetet, evtl. mehr. Der Teig muß sehr fest und eine Stunde geknetet sein. Nachdem er 2 bis 3 Stunden geruht hat, wird er ausgerollt und in die hölzernen Formen gedrückt. Die Marsipanstücke müssen ganz trocken sein, ehe sie gebaden werden. Den Teig dünn ausrollen und gut baden. Das Gebäck darf eine bräunliche Farbe haben und muß so aufgehoben werden, daß es hart bleibt. Eine Portion unseres Gebäcks sendet uns das Rezept und bemerkt dazu: Mir scheint, das Rezept ist doch noch nicht so bekannt, wie es sein sollte, kann sich doch auch der kleine Mann Marsipan leisten. Es schmeckt gut, ich habe es schon jahrelang. Meine Kinder essen es lieber wie das teure Honiggebäck und dergl.

Ein wohl-schmeckender einfacher Kriegszwieback wird auf folgende Weise bereitet: 2 Pfd. geriebene, gekochte Kartoffeln, ½ Pfd. Wehl, ¼ Pfd. Zucker, 1 Teelöffel Eierfah, Zimt, Vanillin, abgeriebene Zitronen, Mandeln und Korinthen nach Geschmack sowie ½ Teelöffel Natron und ¼ Liter Milch knetet man tüchtig durch, formt ein langes Brot, schneidet davon fingerdicke Scheiben und backt sie auf dem Blech in heißem Ofen braun. Mit Obstmus bestreichen, vorzüglich schmeckend.

Buttererfah oder Soldatenbutter. ½ Pfund Butter, 140 Gramm Kartoffel- oder Weizenmehl, ¼ Liter Milch und ein Ei. Die Butter zerlassen, mit dem Mehl verrühren, bis sich das Mehl langsam angeseigt hat, jedoch nicht bräunen, mit der Milch langsam vergießen und glatt rühren, bis die Masse steif ist, dann abkühlen, das Ei sehr gut verrühren, dann in eine mit frischem Wasser ausgepöhlte Form geben und erstarren lassen. Schmeckt sehr gut. Wird in Strahburg viel gemacht.

(Wir haben zwar schon an anderer Stelle Rezepte zur Streckung der Butter gebracht, doch möchten wir auch dieses unseren Lesern nicht vorenthalten.)

Kriegsapfelsuppe. Man kocht die gesammelten Apfelschalen gut aus, gibt dies durch ein Sieb. Den Saft zum Kochen gebracht, streut man unter gutem Rühren langsam Maisgrieß oder Sago hinein, Zucker, Zimt oder Zitronenschale, sonst Korinthen nach Belieben hinzu.

Schutz gegen den Hauschwamm. Die Untersuchungen auf dem Gebiete der Hauschwammforschung haben nach Mitteilungen des Professors Dr. Fald von der Königl. Forstakademie Hann.-Münden nicht nur volle Aufklärung über die Lebensweise der verschiedenen holzzerstörenden Pilze und des für Hochbauten so gefährlichen echten Hauschwammes gebracht, sondern auch zur Auffindung eines sicheren Abwehrmittels gegen dieselben geführt. Es ist dies das billige Dinitrophenolnatrium, das die Keimung und Entwicklung der Pilzsporen noch in weitestgehender Verbannung verhindert und für Holz und Eisen vollständig unschädlich ist. Dieses Salz wird von den höchsten Forstwerken nach einem neuen Verfahren explosionsförmig gemacht und kommt in diesem Zustand unter dem Namen „Makantin“ in den Handel. Seine Anwendung ist sehr einfach; es genügt, zur Erzielung eines dauernden Holzschutzes die Wälsen allseitig, Bretter, Verkleidungen und dergl. an der Unter-, bezw. Hinterseite einmal mit einer wässrigen Lösung des Salzes zu streichen (die das Holz genügend färbt, um eine Kontrolle der Deinfektion zu ermöglichen). Für die Wälsen und andere hölzerne Querschnitte soll die Behandlung bereits im Wald (Anstrich der Hirschnittflächen) und auf dem Sägewerk (Immuniierung nach dem Schnitt) beginnen, um die Fäulnisfäule sicher hintanzuhalten, die das Holz für die Hauschwamminfektion besonders empfänglich macht, während für die übrigen Hölzer ein Anstrich kurz vor ihrem Einbau ausreichend ist. Für den einmaligen Anstrich von 1 Kubikmeter Balkenholz sind 8 bis 10 Liter Makantinlösung erforderlich, deren Kosten sich auf etwa 25 Pf. stellen. Die Ausgaben einschließlich der Wälsen sind also unerheblich im Hinblick auf den großen Vorteil, den die festgestellte absolute Schwammfreiheit bietet. („Prometheus“, Leipzig, Otto Spamer.)

Durchgeglühte Bricketts ein vorzügliches Heizmittel für Kohlenplättchen. Da auch die Holzstößen infolge des Krieges

ein teurer Artikel geworden sind, so muß deshalb möglichst sparsam mit ihnen umgegangen werden. Aus diesem Grunde ist das Anheizen mit Bricketts anzuempfehlen, da dieses billiger ist. In dem Ofen angeglühte Steine werden mit der Schaufel vorsichtig in den Plättkörper geschoben, damit sie nicht zerfallen. Sie haben die Vorzüge, daß man das Eisen schon nach fünf Minuten benutzen kann und dieses eine Brenndauer von 4 bis 5 Stunden besitzt. Ein Herausfallen der Asche, wie es bei den Plättplatten häufig vorkommt, ist hier völlig ausgeschlossen, da die Bricketts mehr zusammenhängen.

Ein gutbezogenes Plättbrett ist Vorbedingung zur tadellosen Ausführung der Plättarbeit. Die Unterlage muß die und weich sein, jedoch nicht so sehr, daß die Platte darin einsinkt und Falten in das Plättstuch schiebt. Dider Frieß, der sich am besten dazu eignet, ist ziemlich teuer, deshalb wird der rechnenden Hausfrau ein trefflicher Ersatz dafür willkommen sein, den sie sich selbst herstellen kann. Möglichst knotenfreie graue oder ungebleichte Waite befreit sie von der gelesenen Oberfläche, legt sie glatt auf das Brett, besprüht sie mittels Perforations mit reinem Wasser, legt nochmals eine Lage Waite auf, verfährt in gleicher Weise und überzieht nun die feuchte Fläche mit rauhem weichen Gaze, auch Kollon genannt, indem man erst die eine, dann die andere Seite mit „Wasserdampfen“ oder Messingzwecken dicht festnagelt. Ein festgezweigtes Band erhöht die Haltbarkeit. Nun plättet man mit möglichst heißem Eisen die feuchte Fläche gleichmäßig fest und trocken, und ein geradezu idealer Plättbrettbezug ist fertig.

Nassauischer Küchenzettel.

Sonntag. Fleischbrühe mit Grünern. Sauerkraut, Kartoffelbrei. Hasenpfeffer. Schwäbischer Krenschlauch mit Karpfen.
Montag (fettarm). Milchsuppe mit Grieß. Das Suppenfleisch vom Sonntag in Zwiebelsauce, Salzkartoffeln.
Dienstag (fleischlos). Kartoffelsuppe mit Gemüse. Serviettenkloß. Apfelpommes mit einigen Quitten gemischt.
Mittwoch. Vieruppe Dampfkraut, Kartoffelbrei, Schweineköstchen.
Donnerstag (fettarm). Fleischbrühe mit Hasenflocken, weiche Rüben mit Kartoffeln gemischt, Suppenfleisch.
Freitag (fleischlos). Breisuppe mit Rote. Melanz, gebaden, gemischter Salat von Kartoffeln und Endivien.
Samstag. Geröstete Wehluppe. Deutsche Pfefferkuchen, Salzkartoffeln, Bohnensalat von getrockneten Bohnen.

Billiger Serviettenkloß. ½ Liter Grieß wird in ¼ Liter Milch mit eben so viel Wasser gemischt, gekocht und etwas Salz zugegeben. Ist der Grieß weich, läßt man die Masse auskühlen, gibt 3 Eier darunter, das Eiweiß zu Schnee geschlagen und formt daraus einen großen Klotz, bindet denselben in eine mit Butter bestrichene Serviette und läßt denselben in kochendem Salzwasser ¼ Stunden kochen. Wird mit Zucker bestreut und zu beliebigem Obst serviert.

Gebadene Melanz. Die Früchte werden gesäubert, ausgenommen, gewaschen und auf beiden Seiten mit feinsten Einschnitten versehen, worauf man sie folgt und eine Stunde beiseite stellt. Nach Verlauf dieser Zeit trocknet man sie gut ab, legt die Lebern inwendig hinein, wendet sie in Wehl um und backt sie in heißem Schmalz hellbraun. Beim Anrichten legt man sie auf eine lange Schüssel, garniert sie mit gebadener Petersilie und serviert Zitronenschnitt dazu.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten, die aus der Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ zu richten, werden in der Rubrik „Briefkasten der Hausfrau“ veröffentlicht. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die Antworten zu kürzen.

H. E. (Frage.) Wer kann mir sagen, wie man Kaffeebrenner landiert?

Konstant R. R. (Frage.) Kann mir ein Leber oder ein ähnliches Lebermittel gegen schwere, fast täglich auftretende Blähungen. Sie sind bereit, daß Luftmangel bei mir eintritt und der Leib anschwillt. Habe wohl Tropfen dafür, sie beissen aber sehr wenig. Zugleich leide ich an trockener, linksseitiger Rippenfellentzündung. Seit einigen Jahren bekomme durch Husten Schmerzen in die Seite, suchte sie schon zu vertreiben oder zu lindern, aber ohne Erfolg.

Langjährige Abonnentin. (Frage.) Wie kann man eine schwarze Waschtischmarmorplatte, die fleckig ist, reinigen? Leide seit Jahren an Kaffeeröte. Diese tritt in kalten Tagen besonders hart hervor.

M. R. (Frage.) Seit ungefähr 2 Jahren habe ich an beiden Hüften, neben der großen Knie, so viele Knäuel. Dadurch liegt kein Stiefel schon an, sondern es drücken sich die Knäuel immer vor. Kann mir nun jemand ein Mittel geben, womit ich diese vertreiben kann.

W. L. (Frage.) Wer übermittelt mir die Adresse von Firmen (Garntspinnerien usw.), die gepuppte Seiden- und Wollfäden verarbeiten? Möchte dieselben für meine 87-jährigen Eltern, die sich damit einige Pfennige verdienen will, zur eventuellen Überlassung von Seidenresten wäre ich ebenfalls sehr dankbar. Adresse im „Tagblatt“ zu erfahren.

Kaffeeröte. (Antwort.) Aus dem Schöngarten geht uns nachfolgende Antwort zu: Sehr geehrte Redaktion! Als eifriger Leser Ihres geliebten Blattes erlaube ich mir, dem Einsender im Briefkasten der Nummer 548 (Oktober 1915), welche Stellung der Kaffeeröte den guten Rat zu geben, sich freiwillig nach dem Schöngarten zu melden, da hier alle die kleinen Schäden bald behoben werden. Ein alter Krieger.

H. R. 50. (Antwort.) Frostbissen oder aufgesprungenen Hände werden sicher und schnell geheilt mit Bädern oder Aufschlägen der Milch; das Kraut soll man tüchtig verreiben lassen. Es wirkt ausgezeichnet. — Außerdem liegen noch drei Antworten für die Rubrik am Ausnahmestück des „Tagblatt-Dienst“, darunter eine aus dem Schöngarten.

Alter Abonnent. (Antwort.) Es liegt ein Brief für Sie am Ausnahmestück des „Tagblatt-Dienst“, eine Treppe hoch.

H. R. 4. (Antwort.) Allem Anschein nach handelt es sich bei Ihnen um nervöse Magenverengung und zu viel Regensäure. Diät halten, die lauen Speisen gut kauen, viel Milch trinken, Milchbeisen essen, alles Schwerverdauliche meiden. Immerhin täten Sie gut, einen Arzt zu befragen, der Ihnen etwas Magenpflaster ver-schreiben kann.

Deutsches Mädchen. (Antwort.) Ich hatte in den letzten Jahren Gelegenheit, viele Sauremagenmittel auf ihre Wirksamkeit zu prüfen, und will Ihnen gerne mitteilen, welches von allen das wirksamste, billigste und unschädlichste war. Gebildet erfordert alle. Kaufen Sie in einer Drogerie oder Apotheke echte raube Bismutsteine. Jeden Tag zweimal nehmen Sie den Stein in die Hand und reiben einige Minuten mit der rauhen Seite die behaarte Stelle — aber je noch der Bekanntheit Ihrer Haut, nicht so lange, bis die Haut brennt oder sich rötet. Es schadet bei einiger Übung der Haut nicht. Die beiden Bismutsteine müssen Sie immer wieder gegen-einanderreiben damit sie raub bleiben. Wenn Sie dieses Reiben lange Zeit täglich anwenden, werden die Härchen abgerieben und es wachsen keine neuen nach. Das Mittel kommt von einem Schweizer Dantrol.



Schmuckwarenhaus „Iris“ Wiesbaden Langgasse 21 (Tagblatthaus)

Spezialität: **Iris-Perlen** und **synthetische Edelsteine**.

Größter Erfolg der Wissenschaft.

Vollkommenster Ersatz für echte Juwelen.

Feinste **Nachahmen** von **Brillanten** in modernen Fassungen nach Entwürfen erster Künstler.
Besondere Leistungsfähigkeit in **Perlen-Kolliers**, **Lüster** u. **Gewicht** wie echt,
in allen Preislagen schon von **Mk. 3.—** an inkl. **Schloß**.



Kriegsschmuck und Kriegsgedenk-Schmuck



in größter Auswahl in **Silber** und **Stahl**.

Großer Weihnachts-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

1494



Kamelhaar-

Stoff-Haushuhe mit Ledersohle,
sehr leicht u. elegant, alle
Damen-Größen.

1.85

In breiter Form für Damen
warmgefüllt. Lederhaushuhe

4.75

Schulstiefel in breiter Normal-
form wirklich billig.

Braune Chagrin-Leder-Schnür-
stiefel für Kinder bis Nr. 22 für

1.95

Schuhwaren

die als **Geschenke**
von uns jetzt gekauft werden,
tauschen wir nach dem Festen gerne
um.



Gummischeuhe

sind immer willkommenes
Geschenke, alle Größen vorrätig.

Schuhstiefel

19 Kirchgasse 19,
an der Pilsenstraße.

Telephon 3010. Telephon 3010.



Damen-Kamelhaar-Stoff-

Schnallen-Stiefel

in allen Größen. Mk. 2.95

für Kinder von Mk. 1.25 an.

Chromleder, sehr weich mit bidem
Friesfutter. 9.50

Damen-Stiefel, Musterpaare sehr
preiswert,

Militär-Stiefel in schweren Leder-
formen,

Herrn-Zuch-Haushuhe. 1.25

Herrn-Pantoffeln. 0.65

Kaffee Habsburg

Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Vollständig neu hergerichtet.

Nachmittags und Abends Künstler-Konzert.

Billardsaal im ersten Stock.

1487

Vegetar. Kur-Restaurant I. R.

Herrnmühlgasse 9

An Fleischlosen Tagen ganz besonders zu empfehlen.

Große Auswahl v. frischen Gemüsen, Eier-, Mehl- u. Süßspeisen, Suppen usw.
sorgfältig zubereitet. — Spezialität: Eier-Plannkuchen mit Apfelsauce.
Jeden Dienstag u. Freitag v. 6 Uhr ab: Vorzügl. Kartoffelpuffer m. Apfelsauce.
Mittag- und Abendessen. —: Reichste Auswahl von Spezial-Gerichten.
Zubereitung der Speisen mit nur feinsten Molkerei-Tafelbutter.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Dezember cr., vormittags 10 Uhr u. nachmittags
2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben, die aus dem Nach-
laß des berühmten Orientalisten Professor Heinrich Petermann aus Berlin
stammenden orientalischen Gegenstände, antike und moderne Möbel, öffent-
lich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

7 Moritzstraße 7, dahier,

als: orientalische Biederhocker, Tür-embleme, Schalen, Vasen, Vörsenbeutel,
ewige Lampen, Wandspiegel, Kisten, Kräher, Kaffeemühle, Armbrüste, Salz-
fäßen, Kerzenhalter, türkische Dosen, Denden, Schale, Pantoffeln,
Strümpfe, Taschen, Tabak- u. Geldbeutel, Seidenhandschuhe, Rosen von
Jericho, Rosenkränze aus Jerusalem, 1 Partie Steine aus Isphahan, Stein-
u. Metall-Mumien aus Larfus, türkische Decken, Westen u. Hüte, Grab-
urne aus Bagdad, Pfeifen, Nigarettenhalter, Kämme, Tränenflasche, Wein-
becher von Golgatha, 1 Skorpion Perlemani in Spiritus, 1 Partie Urkunden
von Professor Petermann, verschied. Münzen, Leuchter, Vasen, Schalen,
Kipp- u. Aufstellfächer, Reisekisten, Schiffsstoffer, Majolica-Vasen u. Ständer,
Etagere, gemalte Hocker u. Bänke, 6 schwarze Stühle, 1 Sofa, 2 Sessel, zwei
Hand-Etagere, runde, viereck., Salon-, Kipp-, Bauern- u. Küchensche,
Wandspiegel, kleine schwarze Vitrine, Mahag. Büffel, Mahag. Bettsofa,
alte Mahag. Schlafkommode, Spieltisch, Schreibtisch, 2 Liegesessel, 1 sehr gute
Kleiderwand, 2 Zimmerleuchte, Klavierstuhl, 1 große Anzahl Oelgemälde
und sonstige Bilder, großer Goldspiegel mit Trumeau, 1 eleg. venezianischer
Lüster, 1 Schließfach, Waschtube u. noch vieles mehr.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Uniformen nach letzter Kaiserl. Verordnung.

Jos. Riegler, Uniform-Schneiderei, Marktstraße 10, „Hotel Grüner Wald“



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-
Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons.

Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen

Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhof Wiesbaden-West. 1258

(Telephonanschluß.)

Erscheint 7 mal
wöchentlich.

Einladung
zum
Abonnement
auf die

Erscheint 7 mal
wöchentlich.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Antikler Anzeiger für die Residenzstadt und den
Landkreis Cassel.

Durchaus vaterländische und allem Parteigeist fernstehende
Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark

für das Vierteljahr, monatlich 67 Pfg.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Aus-
land, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel
aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-
artikel, Sonntags-Vandereien, Theaterbesprechungen, Witterungs-
berichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börse-nachrichten
(Gold- und Produkt-Börse), Briefkasten, Auskunftsstelle für Reise
und Verkehr etc.

„Das Leben im Bild“

achtseitige reich illustrierte Beilage, in künstlerischem Kupfertiefdruck-
verfahren hergestellt, wird der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ ohne
Erhöhung des Bezugspreises wöchentlich beigelegt.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaft-
liche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren
Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, humorist-
isches, Rätsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden
Mittwoch Beilage:

Casseler Frauenblatt,

je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plakatformat, ferner ein
vollständiges Eisenbahn-Kurzbuch in Taschenformat am 1. Mai und
1. Oktober und die Leser auf dem Bande eine von den besten
Fachschriftstellerinnen bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens
und wird mit den ersten Eisenbahnzügen in Hand.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan
sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 25 Pfg.
berechnet, finden bei der ersten Auflage der „Casseler Allgemeinen
Zeitung“ weitest Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung
der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unser einziges Kind, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Tochter,

Else Wagner

im Alter von 22 Jahren nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Eltern:

Familie Philipp Wagner,

Bleichstraße 5, „Unter Rhein“

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfried-
hofs aus statt.

Zu Fest-Geschenken geeignet

Seidenplüsch-Mäntel
Blusen : Unterröcke
— Pelze. —

in grosser Auswahl
zu billigen Preisen.

Damen-Moden **J. Hertz.** Langgasse 20.

K 152

Was ist das schönste Weihnachtsgeschenk?

Ein
Perser Teppich.

Verbindungsstücke, gr. Zimmer-
Teppiche, Tischdecken zu billigsten Preisen.

Reparaturen

orientalischer Teppiche werden fachgemäß ausgeführt.

Nissim Mizrahi aus Konstantinopel,
nur **49 Kirchgasse 49, I. Stock.**

1a Referenzen.

1a Referenzen.

Viele **100 000** schon ins Feld gegangen.
Kriegspackung, sehr geeignet zum Beipacken:

Emser



„Liebesgabe“

Pastillen

Gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung sowie in-
folge des Zuckergehaltes

als Stärkungsmittel sehr beliebt bei den Feldtruppen.

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Emser“

und weise Nachahmungen zurück.

F 200

Praktische

Weihnachtsgeschenke

für Küche und Haus

Vogelkäfige
Kohlenkasten
Ofenschirme
Dampfkochtöpfe
Küchenetageren
Kaffeemühlen

Ess- und Kaffeeservice
Wein-, Bier- u. Liqueurgläser
Bowlen und Krüge
Feuerfestes Porzellan
Emaillierte Geschirre
nur prima Qualitäten in Netz,
grau, braun, blau

in größter Auswahl billigst.

Südkaufhaus, Ecke Moritz- und Gerichtsstrasse.



Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke
meine selbstverfertigten Handschuhe in Glacé, Danish, Zuchten,
Wild- und Waschleder. Für guten Sitz und Haltbarkeit volle
Garantie. Umtausch nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet.
Prachtvolle Handschuhkasten gratis. — Hosenträger, Krawatten,
Schürze, Stöcke usw. äußerst billig.

Fritz Strensch, Handschuh-Fabrikant,
Kirchgasse 50.

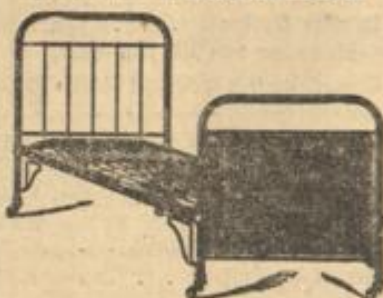
Christbaumständer

in jeder Preislage, mit und ohne Wasserfüllung,
empfiehlt

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse
213. 47.

K 109

!!! Wetten !!!



Holzbetten, Metall-
betten, Kinderbetten,
Matratzen, Deckbet-
ten, Kissen, Stepp-
decken.

Riesige Auswahl.
Sehr billige Preise.
Matratzen eig. Anfertigung.
Bettfedern, Daunen, Feder-
leinen.
Bettfedern-Reinigung.
Elektrischer Betrieb.

Bettfedern-Haus
Mauergasse 8 u. 15.

Zu alten, billigen Preisen
verk. Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots, Ulster, Joppen, Bozener-
Mäntel, Capes u. Hosen in prima
Qual., ebenso Frack-, Smoking- und
Gehrock-Anzüge. Stoffreste in Tuch
und Manchester in jeder Größe.
Flicklappen von 10 Pfg. an. Be-
achten Sie meine Schaufenster.
D. Birzweig, Faulbrunnenstr. 9.

: Schlittschuhe :

neueste Systeme.

Rodelschlitten

Werkzeugkasten

Werkzeugschränke

Laubsägekasten

Lötkasten

Hobelbänke

für Dilettanten
mit komplettem Werkzeug

empfiehlt in nur besten
Qualitäten K 109

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Gedersohlen

Herrn-Sohlen 3.70, Damen-Sohlen
2.90 RM. Wagner's Gummi-Abfälle,
Bleichstraße 13.

Deutscher
Cognac

Scherer
Langen
6. Frankfurt a. M.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich

Vortreter für den Großverkauf:

Ernst Schade, Biebrich a. Rh. — Telefon 354.

Gelegenheitskäufe

in Gold- u. Silberwaren, Armbänder, Broschen, Uhren,
Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohringe.
Eintausch von Alt-Gold und Silber.

A. Geizhals, Webergasse 14.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit
etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das
Äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unseren
Schaufenstern zu beachten. 1306

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Uhren und Uhrarmbänder

mit nachts leuchtenden Zifferblättern empfiehlt

1484

J. Mössinger, Webergasse 28.

Kinderbewahranstalt
Schwalbacher Straße 81.

Unsere diesjährige

Weihnachtsfeier,

zu der wir unsere Freunde und Gönner, sowie die Ang.hörigen
unserer Pflanzlinge herzlich einladen, findet für die Haus-
und Tageskinder gemeinschaftlich am

24. Dezember, nachm. 4 Uhr,

im Saale der Anstalt statt.

F 206

Der Vorstand.

(Fortsetzung von Seite 6.)

3 Summer.

4 Summer.

Schiersteiner Str. 36 herrsch. 8-9-Zim.
 m. Zentralkb. z. 1. u. 2. R. R. 2. 2349
 Schmalbacher Str. 52, 1. herrsch. 8-9-Z.
 Wohn. zu v. Röh. Emser Str. 2, 8.
 Tannußer. 7, 1. St., gegenüber dem
 Kaser. 8-9-Zim. 1. o. 1. April
 zu v. (25) Jahre Arzt-Wohnung.
 Wielandstr. 5 herrsch. 8-9-Z. Zentralkb.
 1. 4. 1916, ev. früh. 2721
 Wielandstraße 19 hochherrsch. d. 6-Zim.-Wohnung mit Wohnküche,
 Zentralkb., Warmwasserheiz. 2699
 Wilhelmminstr. 8 herrsch. 6-Zim.-W.,
 1. St., fof. Röh. 4. Etage. 2667

7 Zimmer.

Wolfstraße 10, 1. St., 7 Zim auf
 fof. oder später. Röh. Part. 2669
 Friedrichstraße 9 ist der 2. u. 8. Stod,
 7 Zim., Bod. Gas, electr. Licht u.
 reichl. Zubeh. auf sofort oder spät.
 zu vm. Röh. dafelbst 8. Stod. von
 9-1 vorm. u. 3-6 nachm. 2671
 Kaiser-Friedr.-Ring 73, Ede Güter-
 bergplat. im 2. St., hochherrsch.
 7 Zim., mit Bad u. reichl. Zubeh.
 fof. od. später zu vm., gr. Räume,
 prachtv. Lage. Röh. dafelbst Cont.
 Baubüro od. neb. Part. 2728
 Rheinstraße 77, 1. Stod, 7-Zimmer-
 Wohnung mit reichlich. Zubehör,
 Bad, Ballon, electr. Licht, auf
 1. Jan. zu verm. Röh. Part. 2842
 Rheinstraße 90, 1. hochherrsch. 7-
 7 3/4-Z. Bad, Zub., 2500 RM. 1. April
 oder früher zu v. R. daf. 2671
 Rheinstraße 96, 3. Ede Wörthstraße,
 7 Z. mit reichl. Zub., Badestm. u.
 Ball. zum 1. April 1916. Röh. daf.
 Schmalbacher Straße 36, Alleeseite,
 7-Zim.-Wohn., schon u. hell, große
 Räume. 1 Etage off. frei. Vor-
 garten, ev. electr. Licht. Röh. 2673

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 1. hochherrsch.
 9-Zim.-Wohn., bar. gr. Speise-
 saal, eing. Bad, 4 Ball. 3 Ecker,
 Personenaufzug, Zentralkb., auf
 1. April zu verm. Röh. Schwant,
 Kaiser-Friedrich-Ring 62. 2801
 Porcelanstra. 5 8-8-Z. m. Zub. per
 April, R. Kirchstraße 24, 8. 2817
 Rheinstraße 34, Alleeseite, 1. Stod,
 herrsch. 8-9-Z., mit gr. geschloß.
 Ballon, auf fof. oder später zu v.
 Röh. Gartenhaus 10 red. 2818
 Scherffstr. 9, eleg. 10. od. 11-Zim.-
 Wohn. mit all. Kom. Röh. 8. 2839

Läden und Geschäftsräume.

Wolfstr. 1 große Geschäftsr. fof. 2674
 Bahnhofstraße 8 gr. hell. Büroraum
 fof. od. spät. Röh. bei Leber. 2675
 Hismarckring 6 ca. 90 Qmtr. groß.
 Büro fof. od. später. Röh. 1 r.
 Dohheimer Str. 61 Werkst. u. Lager-
 Dohheimer Straße 55 Werkst. F 377
 Gltz. Str. 14 gr. Lab. f. 1. Gesch. Ball.
 Emser Straße 2 Laden zu vm. F 377
 Raulbrunnstraße 10 Laden zu vm.
 Röhers 8. Leichter. 2680
 Friedrichstr. 27 Werkst. u. Lagerraum.
 Gassenstr. 19 Lag., ev. m. B. Vermögl.
 Grabenstr. 9, Laden mit od. ohne
 Einrichtung zu vermieten. 2840
 Gellmundstr. 40 Eslad. nebst 2-3-Z.
 Gellmundstraße 43/45 Laden b. 2682
 Gerderstr. 11 1 Werkst. od. Lager-
 zu verm. Röh. bei Herono, Etg. 1.
 Kirch. 7 Lag. od. Werkst. 1. 4. 1916.
 Markstraße 13 kleiner Laden, neu
 herger., bill. Röh. 1. Stod. 2745
 Merslstraße 43 schöner Laden, worin
 18 Jahre ein Kreiergeschäft be-
 trieben wurde, mit 3 Zim., Küche
 u. Zubehör, billig zu v. Def. find
 auch 2 Mansardm. zu vm. 2901
 Tranienstraße 48 Laden mit schönem
 Keller sofort zu vermieten. F 393
 Tranienstraße 48, Werkst. u. Cont.
 je 70 Qmtr., zu v. R. 3. St. F 363
 Wdrinstraße 56 Laden mit Kuche-
 raum für sofort oder später zu vm.
 Röh. nebenan im Galden. 2686
 Wdrinstr. 70, Gltz. als Lager, Kelter
 od. Werkst., ev. m. 2-3-Z. Röh.
 Rell. 2. Kaiser-Ring 56, B. 2806
 Römerberg 9/11 2 schöne große
 Laden, je mit Zimmer und Küche
 und sonstigem Zubehör, billig zu
 vermieten. Röh. dorfelbst Gltz.
 Part., bei Berghof, oder Thilms-
 bergstraße 21. Dachkammerz. links
 bei Steiger. F 364
 Römerberg 19 Esladen, mit 2 oder
 3-Z.-Wohn., billig zu verm. Röh.
 Gerngartenstraße 18. 2740
 Schmalb. Str. 19 großer schön. Lab.
 Anzu. 4-7 b. Dehning, Gltz. 1.
 Schmalbacher Straße 21 Laden mit
 Zimmer auf sofort zu verm. 2688
 Salramit. 12 Wft. m. el. R. 1. 4. 16
 Webergasse 46 Laden u. Ladens. fof.
 od. spät. Röh. Hagarrensch. 2690
 Wehrstr. 24, Laden, icht Röh. Lab.
 a. 1. April, R. Schmalb. Str. 47, 1.
 Wehrstraße 51 schöner Laden mit
 Zubehör sofort oder später zu vm.
 Röh. bei Müller, 8. Stod. 2851
 Zimmermannstr. 10 Wft. ca. 50 qm
 Galden, bef. zu Wdrin-Rieder-
 u. acient., zu vm. Röh. Garentr.
 Penbit. u. Quisenstr. 19, B. 2739
 Schöner Cont.-Laden für Schmied.
 Werkst. f. acient., mit od. o. 1-8.
 od. 10-12 Zim. im Fachl. Markt R.

Stellen und Häuser.

Wohnhaus Dohheimer Str. 23 zum
 Alleinbew. od. auch für 2 Familien
 gerien., enthaltend 10 Zimmer mit
 reichl. Zubehör zu verm. 2871
 Wohnungen ohne Zimmerangabe.
 Rieckstr. 11 mehrere kl. Wohnungen
 zu vm. Röh. bei Log. 2 St. F 365

Amtliche Anzeigen

Verbreitung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verbreitung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel aufbringen läßt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Teller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 1340 von den Herren Mektoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 9926.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Ärmsten und Bedrängten gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadtrat Rentn. Kraft, Viehbrücker Straße 36; Stadtverordneter Eul, Rigaerhandlung, Weichstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebbing, Köhlerstraße 8; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Weg 74, 1; Stadtverordneter Rechnungsrat Frz. Eudm. Buch, Gerobenzstr. 33; Bezirksvorsteher Rentn. Binzel, Rohnstraße 6, 1; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Lehrer Gerlach, Erbacher Straße 6; Bezirksvorsteher Privatier Karl Wöhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister Karl Philippi, Sellmundstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadeich, Quersiedelstraße 3; Bezirksvorsteher-Stellvertreter, Elektrotechniker August Nefel, Bienenring 1; Bezirksvorsteher Kaufmann Möhrner, Weichstraße 6; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Lehrer A. D. Kuppel, Kustab-Wolfstraße 16; Bezirksvorsteher Kaufmann Str. i. d. Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstr. 4; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister

Kumpf, Saalg. 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Peter Klein, Althandstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Reib, Marktstraße 22, sowie das hies. Armenbüro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22. Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Tagblatthaus, Schalterhalle; Herr Postkassier August Engel, Hauptgeschäft, Taunusstraße 12/14; Zweiggeschäfte, Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 u. Rheinstraße 123a; Herr Postkassier Ernst Dees, Große Durlachstraße 16; Herr Postkassier Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße. Wiesbaden, den 22. Oktober 1915. Namens der hies. Armen-Deputation. Vergmann, Beigeordneter.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.
Stadt. Marktamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Frühling eingetroffen:
2 Waggons hochprima
Staliener-Asthanien
garantiert gesunde Ware, per Str. so lange Vorrat 27 Mk., franko Bahn Weina, offer. Karl Ochs jr., Mainz, Weidenbergstraße 8, Tel. 927 u. 9945. Fracht von Mainz nach Wiesbaden pro Zentner 15 Pf. F 12

Einolien-Heife
für Bim., Küche usw., durchgemästet, anstatt 6 Mk. 60, jetzt 3 Mk. 30, bis 3.50. Rheinstr. 66, A. Schurhag.

Gelegenheitskauf!
Gefüllte farbige Damen- und Kinder-Glasehandschuhe pro Paar 2.50 Mk., in R. 6-7, so lange Vorrat reicht, bei
Scappini, Michaelsberg 2.

1a Kohlen,
Briketts, Holzbohlen, Bündel- und Kandelholz billig. Fr. Walter, Kirchgraben 22. Telefon 1343.

Elegante Herren-

n. Anaben-Anzüge, Mäntel, Paletots, Bogener Mäntel, Ledersoppen, Westen, Gabeln aus imprägnierten Stoffen, Gummimäntel für Herren u. Damen, darunter verschiedene günstige Gelegenheitskäufe, verlaufe ich zu sehr billigen Preisen.
1457
J. Drachmann,
1. Stof
lein Laden.

Neugasse 22

Beleuchtungskörper

Sechslampen, 1458
Bikets, Zimmerklosettstühle, Gashöfen usw.

werden um zu räumen, billig ausverkauft. Taunusstr. 26 Laden.

Das idealeste Weihnachtsgeschenk Waschapparat

50-Wasch

Preis Mk. 6.50.
Helenenstrasse 27.

30 korpulente Herren-

Paletots (Gelegenheitskauf), teilweise auf Seide gefüttert, Leibweite bis 130, früher 60-75 Mk., jetzt 35-45 Mk. zu verkaufen

Paulbrunnenstrasse 9, im Laden.

Billige Schreibmaschinen.

Rignon 80 Mk., Schreibmaschine mit Koffer 125 Mk., Underwood 200 Mk., Störmer 300 Mk., Continental, gar. neu, mit Tabulator 350 Mk., Zorobos, garantiert neu, mit Tabulator, 400 Mk., 275 u. 300 Mk., und viele andere Systeme. Zwei Jahre Garantie. Eigene Reparatur-Werkstätte aller Systeme. F 8

Haack & Pluth, Mainz.

Für Private!

Feiner u. 50 % billiger als Butter! Officiere einen größeren Posten selbstgeernteten

Bienenblüten-Honig

leichter Ernte, garant. rein. Preis 5-Pfd.-Dose 6.75 Mk., 10-Pfd.-Dose 12.80 Mk. Niederneifen (Post f. d. d.) bei Dies (Lohn). A. Klamp.

Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert, Paulbrunnenstr. 10, 1339

Reparaturen

„Kappel“

Schne Schreibmaschine

bestes deutsches Fabrikat mit dem Vorteil nur einfacher Umschaltung und allen Vorzügen der neuesten Technik.

Mk. 350.—

und Mk. 400.—

dopp. Band, autom. Umschalt. etc. empfiehlt

Schreibmaschinen-Haus

Hermann Bein, Rheinstraße 115, Telefon 223

Gelegenheitskäufe in Gebraucht. Masch. — Vertreter gesucht.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst besohlt. Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Gutes Kernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mk.
Damen-Sohlen . . . 3.10 „
Herren-Abfäße . . . 1.20 „
Damen-Abfäße . . . 0.90 „
Genähte Sohlen 30 Pf. teurer.
Anaben, Mädchen, Kinder-Sohlen billigst.

Gummi-Sohlen

(besten Leder-Ertrag).
Herren-Sohlen . . . 3.00 Mk.
Damen-Sohlen . . . 2.20 „
Anaben, Mädchen, Kinder-Sohlen billigst.

Fein-Sohlerei Hans Sachs

Michelsberg 13.
Telefon 5963.

Original-Aromatik,

seit 150 Jahren beliebter Edel-Likör, auch als

Kräuter-Grog vorzüglich geeignet, ist in Originalflaschen und Feldpost-Packungen in den meisten Geschäften erhältlich, und in fast jeder Restauration im Ausschank.

General-Vertrieb und Lager:

Saladin Franz, Wiesbaden

Friedrichstrasse 57.

Prima 15 Bfg.-Zigarette

2. Sortierung 1346
50 Stüd 5 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Dienstag, den 21. Dezember.

81. Vorstellung.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Nach dem Italienischen des E. Cammarano von O. Broch.

Personen:

Der Graf v. Luna . . . Herr Geiß-Winkel
Leonore, Gräfin von
Sergast . . . Frau Friedfeldt
Agucena, eine
Jigunierin . . . Fr. Cornelius a. G.
Ranico . . . Herr Favre
Fernando, Begleiter des
Grafen Luna . . . Herr Rehsopf
Inez, Vertraute der Gräfin
Leonore . . . Fr. Doeppner a. G.
Ruz, Anhänger d. Ranico Fr. Schuß
Ein alter Jigunier . . . Herr Schmidt
Ein Bote . . . Herr Gerhart's

Gefährtinnen Leonores. Nonnen.
Anbänger Ranicos und des Grafen Luna. Bediente, Jigunier und Jigunierinnen.

Die Handlung spielt teils in Biscaya, teils in Aragonien.

Im 3. Akt: Jigunierentanz, ausgeführt von den Solotänzerinnen Fr. Salzmänn und Fr. Rombold, den Damen: Rätner, Sophie Gläfer, Weiserth, Clara Schneider u. Wigel u. a. Tänzerinnen.

Nach dem 2. Akte (4. Bild) findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Feldenz-Theater.

Dienstag, den 21. Dezember.

Duend- und Fünzigertarten gültig.

Fuhrmann Henschel.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Personen:

Siebenhaar, Bel. d. Hotels „Zum grauen Schwan“ . . . Reinhold Hager
Karlchen, sein Sohn . . . Lotte Reinhold
Henschel, Fuhrmann . . . Heinrich Kamm
Matschen, seine Frau . . . Käthe Hausa
Danne, Magd bei
Henschel . . . Diete Marxberg
Bertha . . . Emmy Reinhold
Bermelskirch, Pächter der
Schänke zum grauen
Schwan . . . Oscar Bugge
Frau Bermelskirch . . . Räder-Freimold
Franziska, deren Tochter . . . Elia Erler
George, Kellner . . . Rudolf Bortel
Walter, Henschels Schwager,
Berberhändler Rud. Müller-Schönan
Garnert, Tierarzt . . . Alwin Unger

Anfang wochentags 8 Uhr.

Son- und Feiertags:

2 gr. Vorstellungen: 1/4 und 8 Uhr.

Wein- und Bier-Abteilungen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pfennig. (Nachm. 30 Pf.) Die Direktion.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Erstes und führendes

Lichtspielhaus mit Rang

und Logen.

Heute zum letzten

Male:

Die Einöd-Pfarre.

Tragödie in den Bergen in 4 Akten von Hofrat Professor Dr. Oborn, Verfasser der Brüder von St. Bernhard.

Oberbayrische Gebr. seen. Ein peinliches Versehen (humoristisch).

Neueste Kriegsbilder!

Mittwoch, 22. Dezember, nachmittags 4-6 1/2 Uhr:

Jugend-Vorstellung.

Eintrittspreis: 30 Pf., 50 Pf., Loge und Rang 1 Mark.

Die so beliebt gewordenen

Jugend-

Vorstellungen

(Märchen, Kriegsbilder, Weihnachtsgeschichten, lustige Bilder, dressierte Tiere usw.) der

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr.

finden statt am

29. und 30. Dezember

von 1/3 bis 7 Uhr.

Die Freikarten, ausgegeben bei Abonnementskauf bis 23. Dezbr., haben auch zu den Jugend-Vorstellungen Gültigkeit.

Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1.

Spielplan

vom 21.-24. Dez. 1915.

Erstaufführung

des erstklassigen Kriminal- u. Sittendramas

Das Lebensrätsel

Ein Meisterwerk der Filmkunst mit eigenartig packender Handlung und hervorragender Darstellung in 3 Akten.

Studienbilder aus Aegypten.

Herrliche Naturaufnahmen.

Der Reiter und der Sheriff.

Spannendes Schauspiel aus dem Cowboy-Leben. — Wilde Reiterzenen! — Großartige Wild-West-Aufnahmen!

Die k'uge Hilde

Reizende Humoreske.

Ferner:

Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.

Meisterwoche 51.

Gute Musik. — Erstklassige Darbietungen.

Heute abend und täglich

Konzert

der erstklassigen Damen-Kapelle im

Hotel Erbprinze,

Mauritiusplatz.

Musikhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 21. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert.

Schäffisches Kammerorchester.

Leitung: Stadt. Kapellmeister Jener.

Programm in der gestrigen Abend-A.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Heute letzter Tag!

Vorführung von Films mit berühmten Darstellern:

Aus der neuen Treumann-Larsen-Serie 1915-16.

Der Erbe von Walkerau.

Pikantes Lustspiel, 3 Akte.

Hauptdarsteller:

Wanda Treumann

Viggo Larsen.

Der Schmuck der Herzogin.

Spannender Detekt.-Roman in 3 Teilen mit

Ludwig Trautmann und Hanni Weisse.

Erna Morena

die junge „Asta Nielsen“ in dem wundervollen Schauspiel (3 Akte)

Aus dem Tiroler Hochgebirge

Eine folgenschwere Bobsleigh-Fahrt.

Tageskarten: Abon.-Hefte

Loge Mk. 1.50 Mk. 12.00

Sperrs. „ 1.30 „ 10.00

I. Pl. „ 1.00 „ 8.00

II. „ „ 0.75 „ 6.00

III. „ „ 0.60 „ 4.50